



NÄHER ZU JESUS

Wie werden Jugendliche zu leidenschaftlichen Jesus-Nachfolgern, die mit wachsendem Gottvertrauen geistlichen Aufbruch in Deutschland auslösen?

STEP29 beschreibt 5 Faktoren, wie wir in unserem Gottvertrauen wachsen. Diese Faktoren werden auf dem STEP29-Wochenende (jährlich im November) und dem jumiKURS.STEP29 (jährlich nach Ostern) in der Tiefe erklärt. Dieses Verständnis wird vorausgesetzt, damit die folgenden Tools dir eine Hilfe sind und verständlich werden.

Das folgende Konzept hilft dir, den Faktor „Lebensverändernde Lehre“, in deiner Jugendarbeit lebendig werden zu lassen. Es zeigt dir Schritt für Schritt, wie du eine Andacht/Predigt so vorbereitest, dass Lebensveränderung wahrscheinlich wird.

Der Inhalt ist im Wesentlichen eine gekürzte und ins Deutsche übersetzte Adaption des Buches: „Communicating for a Change“ von Andy Stanley. Wir empfehlen ausdrücklich, dieses Buch zur Vertiefung zu lesen.

Tool zur Lebensverändernden Lehre

1 Wähle einen Zielpunkt! *Was willst du sagen?*

Jede Reise beginnt und endet irgendwo! Das gilt auch für jede Rede – jede Predigt. Und eine gute Reise plane ich mit einem Ziel! Ich weiß, wo ich hin will.

Dummerweise haben die meisten Predigten, die wir normalerweise hören, gleich mehrere Ziele. Zum Beispiel:

Ein guter Christ ...

- 1 ... ist immer dankbar
- 2 ... vergibt seinem Nachbarn
- 3 ... freut sich auch im Leid – aber er wird nie
- 4 ... Ungerechtigkeit dulden.

Das Dumme ist nur, dass ich, am Ende nicht mehr weiß, was der erste Punkt der Predigt war. Und dann kann ich mir nix mehr merken.

Unser Leben funktioniert nicht nach Punkten. Sondern nach Emotionen und Erlebnissen. Wir reagieren auf das, was wir sehen, hören, fühlen. Warum sollte ich mir eine Liste mit Punkten merken? Vor allem, wenn der Prediger sich die Punkte selbst nicht merken kann?

1.1 Was ist der Zielpunkt?

Ein Punkt ist immer eine Anwendung, ein Prinzip oder eine Einsicht.

EINE Einsicht, EIN Prinzip, EINE Anwendung.

Zu diesem Punkt komme ich, wenn ich zwei Fragen beantworte:

- 1. Was ist die EINE SACHE, die meine Jugendlichen wissen müssen?**
- 2. Was sollen sie daraufhin tun?**

Diese zwei Fragen klingen harmlos und leicht. Aber sie sind sehr anstrengend und frustrierend! Die schwerste Aufgabe eines Predigers ist es, all sein Wissen auf diesen einen klaren Punkt zu konzentrieren!

1.2 Wie finde ich diesen Zielpunkt?

1.2.1 Grabe solange, bis du ihn hast

Du arbeitest am Thema, am Bibeltext und suchst nach der einen, lebensverändernden Aussage. Was sagt der Text, was sagt er nicht, was willst du, dass er sagt, was willst du auf keinen Fall, das er sagt... was sagt er wirklich... zu dem Thema...

Du musst suchen. EINEN Punkt, obwohl derselbe Text auch viele andere Dinge sagen kann: Was ist der eine Punkt, der für deine Jugendlichen dran ist?

Manchmal hast du den Punkt schon – ganz ohne Text. Oder das Thema. Dann helfen mir folgende Fragen:

- ❖ Was, wenn überhaupt, sagt die Bibel zu diesem Thema?
- ❖ Wenn sie nichts sagt: Warum?
- ❖ Wer, aus der Bibel, hat eine ähnliche Situation erlebt, die ihn mit diesem Thema konfrontiert hat?
- ❖ Was haben sie getan? Was haben sie nicht getan, was ich erwartet hätte?
- ❖ Hat Jesus direkt oder indirekt etwas zu diesem Thema gesagt?

Und wann immer du einen Text gefunden hast – lass den Text sprechen. Er muss dir sagen, was er will. Nicht umgekehrt. Spannend wird es, wenn dein Text zu einer anderen Schlussfolgerung kommt, als du es gerne gehabt hättest oder dir wünschst.

Manchmal sage ich das in der Predigt – dass ich mich selbst eine andere Antwort von Gott gewünscht hätte – aber dass das die ist, die Gott in der Bibel klar macht.

1.2.2 Baue ALLES um diesen Punkt herum!

Alles muss diesem Ziel folgen. So direkt, wie möglich. Wo bist du zu kompliziert? Wo verlierst du deine Zuhörer? Welche Infos gefallen dir zwar super gut, tun aber in Wahrheit nix zur Sache? Welche Witze und guten Zitate musst du wieder rausschmeißen, welche griechische Wortkenntnis tut nix zur Sache?

1.2.3 Mach ihn merkbar!

Der Kernsatz muss so merkbar wie möglich sein! Einfach, einleuchtend, merkbar.

Wiederhole deine Kernaussage regelmäßig. Komm drauf zurück, baue sie ein. Wiederhole sie.

Soweit die sachlichen Fakten. Was mir noch wichtiger ist: Du brauchst für jede Predigt ein Anliegen! Wenn du keine „Last“, kein Anliegen, keine klare Botschaft hast, von der du überzeugt bist, dass du sie heute predigen MUSST, dann bist du noch nicht bereit zu predigen!

Was ist dein ANLIEGEN? Was brennt dir auf dem Herzen? Das ist meine intensivste und spannendste Vorbereitung in der Predigt. Ohne dieses eine klare Anliegen – keine Predigt! Du musst an diesen Punkt kommen, wo du dich fragst: „Was ist die eine Sache, die meine Teens, meine Jugendlichen heute verstehen müssen?“ DAS ist dein Punkt.

- ➔ Finde deine Antwort auf diese zwei Fragen: Was ist die eine Sache, die meine Jugendlichen wissen müssen? Was sollen sie daraufhin tun?
- ➔ Die schwerste Aufgabe der Vorbereitung ist es, diesen EINEN Punkt zu finden, und die drei anderen guten Punkte zu streichen
- ➔ So geht es am besten: 1. Suche deinen Punkt 2. Baue alles drumherum 3. Mach ihn merkbar

2 Erstelle deine Route: *Was ist der beste Weg zu meinem Punkt?*

Wenn du deinen Punkt gefunden hast, brauchst du nun die beste Route dorthin. Am besten ist ein Weg, der der mündlichen Kommunikation entspricht. Der deine Zuhörer da mitnimmt, wo sie tatsächlich sind – und dann dahin bringt, wo du glaubst, dass sie hin müssen.

Andy Stanley schlägt diese Methode vor – die sich für mich als die mit Abstand BESTE Methode erwiesen hat, die ich kenne:

ME – WE – GOD – YOU – WE
ICH – WIR – GOTT – DU – WIR

ICH (Orientierung)

Wer bin ich, und was macht mich aus? Das Publikum braucht ein gewisses Maß an Vertrautheit, bevor sie wirklich zuhören können.

Fange immer mit und bei dir an. Wenn dich keiner kennt, nimm dir Zeit. Wenn es deine Jugend ist, beziehe es auf das Thema –und mach es gerne kürzer. Stell dich rein. Zeige, warum das Thema für DICH interessant ist. Welche Fragen DU hast, warum DU das so spannend und wichtig findest, heute darüber zu sprechen.

Dabei geht es im „ICH“ gar nicht wirklich um DICH. Es geht stärker um die Identifikation der Jugendlichen mit dir – und darum, ein gemeinsames Fundament für das „WIR“ zu legen.

WIR (Identifikation)

Auf der Suche nach einer emotionalen Gemeinsamkeit – um das Thema oder die Idee der Predigt herum. Eine gefühlte Not wecken, die so viele Zuhörer wie möglich betrifft.

Für diesen Punkt sollten wir uns Zeit nehmen. Hier baust du die Spannung zu dem Thema auf. Hier stellst du die Fragen, die deine Jugendlichen sich tatsächlich stellen. Hier weckst du die Neugierde auf das Thema. Wenn du hier nicht konkret bist, wird keiner die Antwort hören wollen, die du hast. Alle müssen die Frage im Kopf haben, die du gleich mit dem Bibeltext beantworten willst. So würdigst du den Text – und Gottes Antwort und seinen Plan für unser Leben.

GOD (Illumination)

Biblische Wahrheit in die Diskussion einbringen. Eine Lösung für das gerade aufgezeigte Problem präsentieren.

Hier kommt nun die Lösung, der eben angesprochenen Probleme und Fragestellungen. Hier löst du die Spannung auf, die du eben aufgebaut hast. Und du zeigst, welche Antwort Gott darauf hat. Achtung: Möglichst nur einen Text wählen – nicht gleich vier. Lieber einen Text verstehen, als vier gehört haben. Du musst dir so viel Zeit für den Text nehmen, wie nötig – aber nicht so viel, dass du deine Hörer langweilst. Denke wieder vom Ziel her: Was müssen die Hörer wissen und verstehen? Was tut nichts zur Sache, auch wenn es interessant ist?

DU (Anwendung)

Hier wird es konkret: Was willst du damit nun machen? Zu jeder angesprochenen Not, kommt eine Anwendung.

Hier wirst du konkret – und beantwortest jede einzelne Frage, vom Text her, die du im ersten „WIR“ aufgerissen hast. Du zeigst deinen Zuhörern, was sie jetzt tun können oder tun sollen. Versuche für jeden eine Anwendungsmöglichkeit zu finden. Zeige den nächsten Schritt, so konkret wie möglich. Folgende Fragen können dir in der Vorbereitung helfen, konkrete Anwendungen zu finden:

- ❖ Inwiefern trifft dieser Punkt auf mich zu?
- ❖ Inwiefern trifft er auf meine Familienmitglieder zu?
- ❖ Wie auf die Jugendlichen?
- ❖ Wie auf die Teens?
- ❖ Auf Singles, Pärchen, Schüler
- ❖ Christ, oder Nichtchrist ...

Wenn die Anwendung nur für Christen ist, sollte man das den Nichtchristen offen kommunizieren: „Hey, und wenn du kein Christ bist... easy – lehn dich zurück, für dich ist das nicht.“

WIR (Inspiration)

Eine Vision zeigen: Wie könnte unser Leben aussehen, unsere Gemeinde, unsere Welt, wenn wir die Wahrheit aus Gottes Wort nur leben würden?

Zum Abschluss der Predigt gibst du einen inspirierenden, motivierenden Ausblick: Was wäre, wenn wir das tatsächlich leben würden? Male ein Bild davon, was passieren würde, wenn wir das alle leben würden. Würde sich was verändern? Was? Warum? Wie würde eure Jugendgruppe aussehen? Wie eure Gemeinde, euer Dorf ...?

Beispiel:

ICH – Manchmal finde ich es schwierig, mich als Ehemann richtig zu verhalten

WIR – Vielleicht kennst du das auch, in deiner Ehe oder Partnerschaft

GOTT – Die Bibel sagt, wir sollen uns einander unterordnen, und die Bedürfnisse des Partners über unsere zu setzen

DU – Beim nächsten Mal, wenn du dir also nicht sicher bist, stell dir diese einfache Frage: Wie kann ich die Bedürfnisse meines Partners jetzt ehren?

WIR – Stell dir vor, wie deine Ehe aussähe, wenn ihr das beide lebt? Wie unsere Gemeinschaft als Gemeinde aussähe, wenn wir das leben würden?

- ❖ Eine Struktur die sich an der Beziehung zu den Zuhörern orientiert, statt an inhaltlichen Punkten, ist die beste Art, die Inhalte zu transportieren
- ❖ ICH_WIR_GOTT_DU_WIR
- ❖ Schreibe diese Punkte in dein Skript – wo immer sie hingehören. Und ergänze die fehlenden Abschnitte.

3 Werde eins mit deiner Botschaft

Gute Vorbereitung ist damit noch nicht zu Ende.

3.1 Verinnerliche deine Predigt

Solange du nicht aufstehen kannst, um eine Geschichte zu erzählen die dich bewegt, bist du noch nicht bereit zu predigen! Gehe deine Predigt nochmal durch: Wo ist weniger mehr? Bist du klar? Ist das die beste Route zum Ziel? Bin ich konkret genug? Habe ich einen klaren Punkt?

3.2 Packe dein Publikum

Fessele deine Zuhörer, indem du über das sprichst, was sie tatsächlich interessiert. Etwas, das sie fühlen, empfinden, kennen, suchen. Und wenn du sie soweit hast, dass sie die Antwort auf ihre Frage wollen – dann hören sie dir auch bis zum Ende zu! Werde ein Beobachter deiner Jugendlichen, der Menschen. Und lass dir Zeit bei den Übergängen.

3.3 Finde deinen Stil (not talking at people – talking to people. Be yourself)

Don't talk AT people – talk TO people. Das ist ein enormer Unterschied. Predige sie nicht an. Liebe sie und diene ihnen. Und sei du selbst. Nicht Andy Stanley, nicht dein Pastor, nicht der, der du gerne wärst. Finde deine Stimme, deinen Stil, deine Art.
Kenne dich. Akzeptiere dich. Sei, du selbst!

Entwickle dich weiter. Lerne. Hol dir Inspiration von jedem, den du finden kannst. Wenn du eine gute Predigt hörst: Frage dich: WARUM war die gut? Was hat dich bewegt? Und überlege, ob du das für dich auch umsetzen kannst.

Werde zum besten Prediger, der du sein kannst. Schließlich hast du die Ehre, Gottes Wort zu predigen!

4 Fang nochmal ganz von vorne an

Was, wenn du hängen bleibst, was, wenn du nicht sicher bist, ob die Predigt „trifft“? Was, wenn du in der Vorbereitung nicht mehr weiter weißt? Hier ein paar Tipps, die mir helfen, mit der Predigt zum Ziel zu kommen:

4.1 Bleib im Gespräch mit deinem Vater

Natürlich wissen wir das, aber es ist wirklich in allem der zentrale Schlüssel: Beten, beten, beten. Sag Gott deinem Vater, was dich frustriert, was du dir wünschst, was du brauchst. Bitte ihn, zu seinem Ziel zu kommen, dich zu lenken, dir seine Gedanken zu geben. Ich glaube, Gott WILL reden. Wir müssen ihn nur suchen und reden lassen. Zu uns und durch uns. Im Gebet kommen wir dem näher! Ich bin in der Predigtvorbereitung oft in einem Dauergespräch mit Gott. Anders kann ich mir das gar nicht mehr vorstellen.

4.2 Die Liste: Ein letzter Check

4.2.1 Was müssen sie wissen? INFORMATION

Was ist mein Hauptpunkt? Was müssen meine Hörer auf jeden Fall wissen? Was ist überflüssig? Was fehlt zum Verständnis?

4.2.2 Warum müssen sie das wissen? MOTIVATION

Was wird mit meinen Zuhörern passieren, wenn sie diese Wahrheit, oder dieses Prinzip nicht kennen? Was steht für sie auf dem Spiel?

4.2.3 Was müssen sie tun? ANWENDUNG

Sei hier kreativ und konkret! Suche Anwendungsmöglichkeiten, die praktikabel und motivierend sind. Bringe konkrete Beispiele.

4.2.4 Warum müssen sie das tun? INSPIRATION

Inspirierte deine Zuhörer, aktiv zu werden: „Was würde passieren, wenn?“ Immer, wenn du erklärt hast, WAS man tun sollte, sage auch WARUM. Es scheint offensichtlich – und das ist es auch. Aber erst wenn wir es benennen, bekommt es Kraft. Dieser Punkt gehört in das letzte „WIR“ deiner Predigt.

4.2.5 Was kann ich tun, damit sie es sich merken? WIEDERHOLUNG/HAKEN

Auch hier dürfen wir kreativ werden und Ideen entwickeln, wie unsere Jugendlichen, sich die Anwendung oder den Hauptpunkt merken können: Postkarten, Armbändchen ... nicht immer geht alles. Aber manchmal geht was.

Gerade für die Gesamtstruktur der Jugendarbeit kann man hier nachdenken: Fragen für die Kleingruppe, Herausforderungen für den nächsten Zeugnisteil, Bibelleseplan ... werde kreativ.

Und dann: STEH AUF und PREDIGE!

- **Literatur:**

All credit goes to Andy Stanley:

Communicating for a Change, Stanley, Andy 2005 Multnomah Books
ISBN: 1-59052-514-0